

Preis: Täglich 7 Ubr... Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unregelmäßiger Besetzung in's Haus. Durch die Königliche Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratpreise: Für den Raum eines gepalteten Belles 1 Ngr. Unter „Eingefand“ die Belles 2 Ngr.

Dresden, den 28. Juli.

Der Staatsminister Richard Freiherr von Freisen ist zum Ehrenmitglied der hiesigen Kunstakademie ernannt worden. Dem Advocat Otto Kohl in Chemnitz ist vom Kaiser Friedrich VII. von Neu-Weich das Prädikat „Commissionsrat“ verliehen worden. Unter den Städten des sächsischen Voigtlands, welche Se. Majestät in vorletzter Woche mit willkommenem Besuche beehrte, ist unanfechtlich noch Markneukirchen zu gedenken. Rath und Bürgerschaft hatten sich auf das Neueste angestrengt, ihre Freude über die Ehre des hohen Besuchs lebhaft zu bezeugen. Die Stadt erlangte in prachtvollem Schmucke. Durch alle ihre Straßen beinahe zogen sich hohe Birken- und Tannen Alleen, reich mit Fahnen, Kränzen und Guirlanden verzieren. An mehreren Punkten hatte man Ehrenportale erbaut. An der ersten wurde Se. Maj. früh neun Uhr von der Geistlichkeit, dem Gerichtsamtperonele und dem Rathskollegium ehrerbietig begrüßt. Eine der andern zeichnete sich aus durch eine ganz originale Verzierung mit musikalischen Instrumenten der verschiedensten Art. An der Basis jeder ihrer Säulen waren vier große Contrabässe mit grün und weißen Schärpen, an der Spitze ihres Bogens aber war eine Pyra angebracht, von den größten und schönsten Messinginstrumenten umgeben; und alle Zwischenräume waren mit andern Instrumenten eigener Fabrication, mit Geigen, Gitarren, Zithern, Pauken, Trommeln, Flöten, Pfeifen u. dergl. in geschmackvoller Weise decorirt. Von den Säulen der Orchesterbänke begleitete sich Se. Maj. zuerst in die schöne Kirche am Marktplatz und dann in die große Schusterische Fabrik. Schade, daß keiner der vielen Augenzeugen des würdigen Empfanges, den der hochwichtige und allgeliebte Landesvater in diesem gewerblustigen Orte gefunden, ein Referat darüber zu veröffentlichen sich bewogen fühlte! Nun ein Bild seiner wunderhübschen, mehrfach photographirten, Ehrenpoite wird wohl hier auch zu erlangen sein. Vom 25. August bis 9. September d. J. sollen als Einquartierung Abtheilungen der 1. Infanteriedivision in der Altstadt, der inneren Altstadt, der Seestraße und der Friedrichstadt untergebracht werden. Verdingungs-Angebote nimmt die Einquartierungsbehörde bis zum 10. August an. Oesterreichische Orden haben erhalten: Generalmajor von Lochen, General-Intendant der Armeo, den Orden der eisernen Krone zweiter Classe, Oberst Freiherr von Freisen, erster Assistent des General-Intendanten, das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens, Kriegs-Ministerial-Secretair Zumppe und Kriegs-Ministerial-Calculator Waltherr, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, und Fourier Kappel des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 das silberne Verdienstkreuz mit der Krone. Am Nachmittage des 25. Juli entlegte auf der Eisenbahn bei Göbau eine Locomotive, welche mit einigen leeren Wagen von Reichenbach nach Wiesa zurückfahren im Begriff war. Eine kleine auf der Bahn stehende Lokomotive verlor sich und die Bahn auf einige Stunden unfahrbar gemacht. Sonstige Beschädigungen und Unglücksfälle sind hierdurch nicht verursacht worden. Unsere sächsischen Schützen gelangten am Freitag Nachmittage zwei Uhr in einem mit grünen Meisern und Fahnen geschmückten Ertrage nach Wien. Dieser Zug brachte 300 Mann, die anderen Sachsen kamen später mit andern Zügen. Jener Zug wurde von dem Sprecher des Empfangs-Comitees begrüßt. Herr Kerschmar aus Dresden antwortete darauf und dankte für den herzlichsten Empfang, von dem er im Voraus überzeugt gewesen, denn: „Wo wird die alte Gastsfreundschaft mehr geliebt, als in der alten Kaiserstadt? Wir sind gekommen,“ sagte der Redner, „um uns mit den andern deutschen Männern zu messen, an Herzlichkeit und Brüderlichkeit mit den Bewohnern der alterwürdigen Kaiserstadt zu messen. Man kann wohl Länder, doch nicht Herzen trennen! Ein Hoch der alten Stadt Wien und dem Central-Comitee.“ Die Sachsen wählten den Reichsanzler von Veit zu ihrem Vorstand. Dieser betheiligte sich jedoch nicht persönlich an dem Feste, weil, wie wir einer Privatnachricht entnehmen, das Fest ein specifisch deutsches ist, er jedoch als gemeinsamer Reichsanzler auch die Interessen der ungarischen Reichshälfte zu vertreten hat. Wohl aber hat er als seine Festgabe ein herrliches Delgemälde, „das Bild der Germania“ dem Comitee übermittlelt. Unter den sächsischen Schützen ist große Freude, daß bei dem Probeschießen neulich ein Schütze, Herr Stier aus Chemnitz den zweiten Preis gewann. Derselbe gilt in seinem Vaterlande als einer der besten Schützen. Ein gemüthlicher Wiener meinte: „Wenn schon ein Stier aus Sachsen so schießt, dann werden uns die übrigen Hauptbahnen aus Sachsen nie übrig lassen.“ Wenn wir neulich einen kleinen Auszug aus der allgemeinen Naturgeschichte der Straßen- und Taschendiebe gegeben, so dürfte es wohl auch dem Publikum interessant sein,

über die Manipulationen dieser Klasse von Escamoteurs einige Erörterungen zu lesen, die zugleich als Impuls zur größeren Aufmerksamkeit sorgloser Spaziergänger und Geschäftsleute auf offener Straße dienen mögen. Es zerfallen nämlich auch die eleganten Straßen-, Taschen- und Tageliebe noch in besondere zwei Classen, deren Unterabtheilungen wir wegen der großen Mannigfaltigkeit übergelien. Der Taschendieb „arbeitet“ nämlich allein, oder in Compagnie mit seinem Helfershelfer. Beide Compagnons müssen dieselbe Fertigkeit besitzen, dieselbe Schule gemossen haben, denn die geringste Nichtbeachtung einer Manipulationsnummer ihres Gaunerprogramms bereitet selbst den besten Plan und führt in's Gefängniß. Die Hauptrolle hat der Angreifer, der zu gleicher Zeit Inquisitor ist, denn er muß das Terrain, die Taschen recognosciren, sich aber auch sein Opfer genau ansehen, ob er mehr oder weniger handgreiflich weeten, oder vorsichtig zu Werke gehen muß, während sein Colleague zwei Schritte hinter ihm als Artiergarde im Vorhatten hilft, auf gefohle Weise das corpus delicti in Empfang nimmt und dann verschwindet, um am Nebenposten seinen Kameraden zu treffen und entweder die Theilung des Raubes gleich vorzunehmen oder die Plünderung fortzusetzen. Zur Untersuchung der Rocktaschen gehört, daß der Dieb „antführend“ sei. Ein, zwei oder drei elastische Schläge auf die Taschen des Opfers lassen gleich erkennen, wie die Beute beschaffen ist. Es versteht sich von selbst, daß im Gedränge die Manipulation leichter ist; denn das ausgetorene Opfer wird da bei den gewöhnlichen Hippenstößen und Ellenbogenpuffereien die elastischen Schläge auf seine Taschen nicht leicht merken. Im Gedränge wird man aber leichter den Taschendieb entgehen, wenn man unter dem zugetroffenen Rock seine Habseligkeiten, Briefstöße, Uhr u. dergleichen, das Taschenschloß in den Beinkleidern. Solche Fopperie der Diebe wird ihnen kein großes Feld zur Escamotage lassen und sie bald ermüden. Ein neuer Weinreisender macht seit einigen Tagen die Gegen- um Annaberg unsicher, kann aber trotz seiner vielen Kreuz- und Querzüge für sein Haus in Mainz nichts erhalten. Es ist dies aber auch ein seltener Commis voyageur, nämlich ein vierbeiniger. Vor etwa acht Wochen erhielt ein Annaberger einen in Böhmen eingefangenen Hasen, der vorläufig eingesperrt und gefüttert wurde, bis vielleicht die Bratenstüchlein für ihn bereit stände. Am vergangenen Sonnabend traf in Annaberg der Mainzer Weinreisende Salomon ein, und nun sollte das Schicksal des Freund Lampe entschieden werden. Tod oder Freiheit! Darum handelte es sich jetzt. Nach langer Debatte und nachdem sich die Hasenbratenwuth der einen Partei gelegt, stimmte die Majorität für die Freiheit. Lampe erhielt ein Halsband mit einer Empfehlungskarte des Mainzer Weinhauses, jedoch mit der darauf verzeichneten Bemerkung, daß Jeder, der den Hasen fängt, 100 Flaschen Wein zu laufen hat. Der Hase wurde unter zahlreicher Begleitung nach der Bahnhöfung gebracht und kaum fühlte er seinen Löffel frei, — da ging's hinaus in die Ferne durch Dick und Dünn, bis ein Getreidefeld den Schnellfüßigen verdrog. Herr Salomon aus Mainz hat dem Jäger, welcher den Hasen schießt, ein halbes Duzend Flaschen Champagner versprochen. Die Gewerbesvereine von Bischofswerda und Radeberg sind nun auch von der Wande- und Keiselust ergriffen worden. Ersterer wird künftige Mittwoch Dresden und seine Gewerbestablißements besuchen, während letzterer kommenden Montag namentlich dem Plauenischen Grunde einen Besuch abstatten wird. Am vergangenen Sonnabend stürzte in Voppsich ein erwachsenes Mädchen aus einem Fenster der zweiten Etage auf das Straßenspalt herab. Durch zu weites Herauslegen des Oberkörpers aus dem Fenster soll das Kind verschuldet haben. Zum Glück scheinen die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein. H. Hoftheater. Einen herrlichen Einzug hielt vorgestern Abend Frau Beszla-Leutner, großherzoglich hessische Hofopernsängerin, als Gast in der Donizetti'schen Regimentskammer. Man kennt satfam diese Rolle, wo derbe Natürlichkeit, Ueberrnuth und ausgelassener Humor vorhe rufen, und die Sastin erfüllte dies Alles in Spiel und Gesang auf überraschende Art. Frau Beszla-Leutner ist im Besiz einer kernigen, voluminösen Stimme, die merkwürdiger Weise mit dem Klang Charakter des Mezzo Soprans den des hohen Soprans und auch dessen Umfangsvermögen theilt. Sodann, was bei dieser Stimmfülle doppelte Geltung gewinnt, eine seltene Biegsamkeit und Coloraturfähigkeit nebst gebiegener, intelligenter Ausdruckweise. Nach dem Vortrag der Variationen von Proch, welche in der Clavier Scene des zweiten Actes eingelegt waren, ertönte die Sastin einen Applaus, wie er hier selten vernommen wird. Welch ein feines Verständnis für alle Nuancirungen, verbunden mit so leichter Ausführung, ein Staccato, ein Berlen der Töne, das an die Patti erinnerte, es führte dies mit einem Spiel voller Grazie und Annuth zu einem vollständigen Sieg, der in mehrfachen Hervorrufen seinen verdienten Lohn fand. Wäre nicht mitunter etwas Gedrücktheit im Klange der

Mittelöne und ein mitunter nicht ganz richtiges Vokalstreuen bemerkbar geworden, es würde die Leistung den Stempel des Vollkommenen tragen. Die Besetzung der anderen Hauptrollen: Suptic, Herr Eichberger; Tonio, Herr Kubolph; Marchese, Frau Krebs, war die frühere. Das Haus war in Folge erhöhter Eintrittspreise nicht so besetzt, wie man, noch dazu an einem Sonntag erwartet hätte. Seinen guten Tag schien Herr Hofkapellmeister Dr. Koch nicht zu haben, denn bei einem kleinen Fehler, der sich einmal während der Vorstellung ereignete, schmitz er mit dem Tacetstod dreimal auf das Juli, als wenn er ein Klavierist in der Hand hätte. Nur seine Lebenslust am Directionspult während der Aufführung, die in Auswirkung und Form an unredlichen Wag und erregt die Aufmerksamkeit dieses und jenseits des Souffleurkastens. Ein feiner Reiz sucht solche Schwäche, wenn sie einmal vorkommt, zu verdecken und nicht an die große Glocke zu hängen. Am jüngstvergangenen Sonntage sind leider, auf den hiesigen Bahnhöfen zwei Unglücksfälle vorgekommen. So verunglückte auf dem sächsisch-schlesischen Bahnhöfen ein Wagenschieber dadurch, daß er von einem in Bewegung gesetzten Wagen hinab sprang, dabei hinfiel und das rechte Schienbein brach. Der Verletzte wurde mittelst Siechfordes nach seiner auf der Bärchenstraße gelegenen Wohnung gebracht. Fast zu gleicher Zeit verunglückte auf dem Albertsbahnhöfen ein Arbeiter dadurch, daß derselbe beim Schieben des Wagens auf dem Abgangshalle ausglitt, hierdurch auf das Bahngleis fiel und von dem Abfahnen der Maschine erfaßt wurde. Der Bedauernswerthe hat auf der linken Seite des Körpers erhebliche Verletzungen und zwar hauptsächlich am Auge, Rückgrat, Arm und Bein erhalten, so daß sich seine sofortige Unterbringung im Stadtfrankenhaus nöthig gemacht hat. Durch einen neuen Unglücksfall veranlaßt, nehmen wir wiederholt Gelegenheit, Eltern bringen aus Herz zu legen, ihre Kleinen ja nicht an Orten, wo starker Wagenverkehr stattfindet, aufsichtslos spielen zu lassen. Ein kleiner vierjähriger Knabe spielte dieser Tage harmlos unter einer Eisenbahnbrücke in der Nähe des Albertsbahnhöfes. Da kamen von entgegengekehrter Richtung fast gleichzeitig zwei Wagen bei jener Brücke an, das Kind, die Gefahr nicht kennend, lief dem einen Wagen gerade entgegen und wurde, obgleich der Kutscher bemüht war, sein Geschirr möglichst schnell anzuhalten, dennoch, entweder durch den Huftritt des Pferdes oder durch ein Rad, so an linken Fuß verletzt, daß sich die Amputation der großen Fußzehe bereits nöthig gemacht hat. Am Morgen des 25. Juli hat sich die versch. Winterstein, geb. Lange aus Frankenberg mit ihrem jährigen Knaben ins Wasser gestürzt, um sich mit dem letzteren zu ertränken. Durch schnell herbeigeeilte Hilfe ist es jedoch gelungen, die Mutter noch lebend aus dem Wasser zu ziehen, dagegen ist das Kind ertrunken. Man sagt, daß die Winterstein ihre schreckliche That im Zustande der Seelenstörung begangen habe. Die hiesigen und auswärtigen Wild- und Federwildhändler, Heringhändler, Ost- und Grünwarenhändler u. dergleichen, welche seither an der Kreuzkirche feil gehalten haben, werden fortan auf dem Antonsploze feil halten. Verzeihern wurden im Ergericht zu Niederpoppitz die ersten reifen Weintrauben geschritten und das Stück mit 5 Ngr. verkauft. Ob das wohl in guten Weinjahren auch schon am 26. Juli der Fall war? Frauenstein. In der Nacht des 22-23. Juli ist bei dem Kaufmann Fischer in Hermsdorf eingebrochen worden und haben die Diebe theils baares Geld, theils eine Anzahl versch. dener Effecten entwendet. Am frühen Morgen des 23. Juli sind zwei Grenzaufseher auf drei in der Richtung von Hermsdorf herkommende, mit Horden versehene Männer die wahrscheinlichen Diebe, gefolgt. Sie haben dieselben verfolgt; die fremden Männer haben jedoch nach den Grenzaufsehern Schüsse abgefeuert, ohne jedoch zu treffen, und es ist ihnen gelungen in den benachbarten Wäldern zu verschwinden. Man vermuthet, daß man es hier wieder einmal mit einem Besuche aus dem benachbarten Böhmen zu thun hat. Der Gesangsverein „Bagatella“ in Loschwitz giebt morgen zu Förderung eines kirchlichen Zweckes in Verein mit dem Hauptlehrer des Leib-Grenadier-Regiments König Johann ein Vocal- und Instrumental Concert. Mannlich weit sich's in Demnitz's Garten am Ufer der Elbe in Loschwitz an und für sich ganz prächtig, wie viel mehr, wenn erbe harmonische Klänge ihren Wiederhall finden an den Weingeländen der herrlichen Umgebung und Natur und Kunst sich an diesem Orte vereinen. Die Eisen- und Kurzwarenhandlung von Koch's Nachfolger in der Seifstraße, verkauft jetzt eine neue Sorte Kochtöpfe, worin man Fleisch ohne jeden Zusatz von Wasser weich kochen und ihm sonach den vollen Saft und die Kraft erhalten kann. Diese Kochgeschirre, auf der Pariser Ausstellung prämiirt, führen den Namen „Anhydrot Kochtöpfe.“ Die Fabrik von Christoph Hempel's Wwe. u. Sohn

in Pulsnitz, auch außerhalb der Grenzen Sachsens sehr und nicht bekannt, feierte am 25. Juli das Fest des 100jährigen Bestehens, wozu sämmtliche Arbeiter dieser Fabrik versammelt und bis spät Abends fröhlich vereint waren. Die Arbeiten wurde bei dieser Gelegenheit ein Grundcapital von 1000 Thlr. zur Gründung einer Krankenkasse unter sich überwiesen und feierte dieses Fest einen schönen Beweis von treuem Zusammenhalten des Fabrikherrn mit den Arbeitern.

Tagegeschichte.

Oesterreich. Das „Tageblatt aus Wäheren“ berichtet von folgender Scandalgeschichte, die anlässlich einer Schulvisitation in J. Szaboy, Mährowitzer Bezirk, am 15. Juli d. J. sich entspann. Bei der Tafel entstand ein Streit über die Trennung der Schule von der Kirche. Während der Pfarre aus Swatow behauptete, dass die Schulkinder sich gerne wieder in den Schoß der Kirche, resp. der Pfarre flüchten werden, vertheidigte sich der Lehrer Joseph Kopp aus Deblitz und sprach die Ansicht aus, dass es den Lehrern nie schicklich gehen dürfte, als es ihnen ohnehin gegangen sei. Diese Erwiderung brachte den Herrn Pfarre so in Harnisch, daß er dem Lehrer mit den gemeinsten Schimpfwörtern, als: Saulemp, Schreiner, u. d. d. v. d. h. ihm einen Stoß gab, daß er von der Tafel saunt d. m. Es fiel in einen Winkel auf den Boden fiel sich den linken Arm verletzete und Kopp zur besseren Bekräftigung seiner Ausdrücke noch überdies mit drei gehörigen Ohrfeigen tractirte. Ganz natürlich ließ sich Lehrer Kopp in keine Ruhe setzen, sondern erstattete in Folge dessen die strafgerichtliche Anzeige bei dem Bezirksgerichte in Mährowitz. Wir behaupten, der quäkerhaften Langmuth des Herrn unsere vollste Bewunderung nicht versagen zu können; das nicht-oi-memo wäre hier aber ganz am Platze gewesen, und sei allen Lehrern empfohlen, die dem unwürdigen Herrn gegenüber in ähnliche Lage kommen sollten. — Wien, 25. Juli. Im Laufe des heutigen Tages sind über 500 Schügen aus der Schweiz, 600 aus Württemberg, etwa 500 aus Baden, 550 aus Kärnten, 250 aus Schlesien, 300 aus Sachsen hier angelangt. Es traf sich ferner 200 Schügen aus Bremen mit der Bundesfahne des Central Comites ein. Alle wurden von dem zahlreich versammelten Publikum in herzlichster Weise begrüßt. Die sächsischen Schügen wählten den Reichsangler Freiherrn von Beust zu ihrem Vorstehende. Es trafen fortwährend Schügen und Festgäste aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs ein. Wien, 26. Juli. Bei dem heutigen ersten Schützenfestbanket begrüßte die Gaste der Präsident des Centralcomites, Dr. Kopp. Dr. Kopp betonte die Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands und brachte ein Hoch dem deutschen Streben nach Freiheit und Recht. Wallau (Main) brachte ein Hoch aus aus den Kaiser, und Johann der Minister des Innern, Dr. Biska, ein solches auf das deutsche Volk in allen seinen Stämmen. Bürgermeister Dr. Zelinka begrüßte die Schügen im Namen der Bürger Wiens. Dr. Rittermaier (Heidelberg) brachte ein Hoch aus auf die constitutionelle Oesterreichische Regierung. Minister Biska dankte dafür und sagte: Das Ministerium übernehme die Regierung in der Uebereinstimmung Oesterreichs werde ein Riese werden, wenn die Pflichten gelöst würden, welche ihm unglückselige Verträge und Unversand auferlegt hätten. Oesterreich werde im Fortschritt erstarren. Bürgermeister Zelinka trank mit dem Minister auf das intelligente Bürgerthum. Fabricius (Frankfurt) brachte ein Hoch dem Oesterreichischen Abgeordnetenhaus. Nach einem Telegramm der „Voh.“ dankte Biska als gewesener Bürgermeister und nunmehriger Bürgerminister mit den Worten: „Ja, der Bürgerstand ist die Stätte der Intelligenz und des Fortschritts; der Kaiser hat dies erkannt und will, daß er gedeihe.“ (Endloser Jubel). — Das ganze Banket war eine Halbtagung des Kaisers, der Verfassung und des Ministeriums. — Während des Bankets trafen Glückwunschtelegramme ein vom Reichsangler Freiherrn v. Beust, vom Herzog von Coburg und von vielen Andern. (Dr. J.)

Wandernug durch die Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse.
IV.
Wie sagt einmal in seinen Schriften: „Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Bild Lösen, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen, um nicht Sinn und Geist gegen die Eindrücke des Schönen abzukumpfen. Sie wirken auf Sinn und Gefühl, erregen Eindrücke und Ahnung.“ — In diesem Sinn sei Allen, denen daran liegt, ein gutes Gemälde zu sehen, Nr. 177 empfohlen. Venus und Amor, von H. Hofmann. Es hat dies Bild ein vollkommenes Anrecht auf die Beachtung, welche der anderen trefflichen Schöpfung des Künstlers: „Die Ehebrecherin“ durchgängig genoll wird. In aller Hülle prangt hier der Schönheitsfuss des Malers, der es verstanden, in allen Fleischlichen das frische pulsierende Leben zur Geltung zu bringen und eine Würde einzubringen, die dem Bilde eine so schöne und wohlthuende Frische verleiht. Dem Stoffe nach sind viele Darstellungen, die uns von Malern geboten werden, classisch, in der Ausführung aber immer das Gegenheil davon. Herr Hofmann macht aber hier eine richtige Ausnahme.
Nicht selten werden Künstler, die ein Bild ihrer Hand zum zweiten Mal der Anschauung Preis geben, mit Vorwurf befaßt. Da heißt es abschätzend: „Schon begesehen!“ man munkelt wohl gar von Stilleit, Selbstsucht, Verliebtheit in die eigene Sache, ohne zu erwägen, daß der Genius sich nicht gebieten und Bebeutenbes zu schenken. Zweitens erweitert sich der Kreis der Beschauenden und Hunderte von neu Hinzugekommenen werden eines Genusses theilhaftig, den Andere nicht nur in sich aufnehmen, sondern atermals mit durchempfinden, zumal bei einem Werke von Bedeutung, nicht Kleinigkeiten, die natürlich ausgeschlossen bleiben sollten.
In diesem Bereich der Wiederkehr finden wir das Centralbild „Drennende Erinnerungen“ von Professor Sonne, das der Künstler in neuerer Zeit nochmals überarbeitet hat. In gewissen Kreisen hat das Bild eine Art Sensation erregt und erlitt die Hervorhebungen, wozu eine Nachbildung führt, die der Kupferstecher L. Friedrich ebenfalls mit ausgeführt hat.

Wenn dieser in Dresden ein Professor und vielleicht nebenbei ein reicher, einflussreicher Mann eine Kunstschöpfung von sich geben wollte, so ging die Kritik immer mit einer hingen Scheu um solche herum, magte nicht, den kleinsten Tadel laut werden zu lassen. Was jedoch das gedruckte Wort nicht erfüllte, vollbrachte die freie Rede. Hier gab es Enthusiasten und Widersacher, und das ist stets ein gutes Zeichen, denn ohne positiven Gehalt kann man in dieser Welt weder günstige noch feindselige Passionen erwecken.
Betrachtet man das Sonnenbild näher, so fragt man sich: was ist das für ein Mann, der hier gleich einem Gebilde der Faustsage sich in Erinnerungen an seine Liebe oder vielmehr an seine ehemaligen Geliebten vertieft? Es erweist sich als ein Mann, man wähnt einen Mann zu sehen, der in der Liebe arge Täuschungen erfahren hat und nun die sichtbaren Zeichen der Selbsterlöschung an die Tugendlosen den Plündern im Ramin öffnet. Dieser Gedanke aber findet sofort Anklang, wenn man der weiblichen Schattensbilder in den düsternen Wollen des Himmels ansichtig wird. Hier Gestalten, preisgegeben der Verwüstung, weil der einstige Geliebte sie verlassen. Eine davon ist gar zur Alcecmörderin geworden, indem sie dem Könige hressen eine Nadel ins Herz gestochen. Ist dies in düstere Gedanken vertieft so eine Art Don Juan, denn wahrlich er nicht unsere Theilnahme. Wo ist also Bild und Ausführung in diesem Meer des Zweifels zu finden? Versteht in dem Kapitel der „Strogan'sängerin von London“, wo dies ganze Sujet vorhanden? Dort deutet Koldendunst und verliert zu Visionen, wo die Schatteln sich in Rechtsbildern huldigen. Hat der Künstler hierauf geachtet? — Obgleich das Bild gut gezeichnet ist, so ist es doch ein wenig gelungen.

Als die schönste Landschaft auf der Ausstellung ist unbestritten das Bild Nr. 188: „Partie an der Elbe bei Wilsdorf“ von Adolf Bier zu bezeichnen. Ruhig, in beschönigten Farben, liegt gleichsam ein Stück Natur vor uns. Einfach, mit unangelegten Farben, ist es eben ein Ganzes, was in seinen perspectivischen Wirkungen an die schönsten Bilder eines Canaletto erinnert.
Nicht minder zeichnet sich Nr. 117 aus: „Die Waisen und die glückliche Familie“ von Carl Wagner in Dresden. Frisch und frei in Composition, Farbe und Zeichnung ist hier innig und wahr ein Stück Familienleben in seiner ganzen Bedeutung erfasst und wiedergegeben.
„Agarus und der reiche Mann“ von Schönderr. Ein wackeres, in allen seinen Gruppen gut durchgeführtes Bild, das in seinem Werthe noch mehr gewinnen würde, wenn sich die Übergänge der Figuren zu dem düstigen Hintergrund dies leicht angeschlossen. — Die Vielseitigkeit einer genialen Randskizze zeigt sich in Siegwald Dahl's Winterstück: „Schlittensahrt über einen norwegischen Fjord“. Wenn bei Anschauung dieses Bildes die Aufmerksamkeit nicht abgelenkt gestiftet wird, so dürfte der Grund in dem fremdartigen des Ganzen liegen, worin sich wenig Handlung offenbart. Die Stimmung des Ganzen ist schön und besonders vorzüglich die Pferde. Nur scheint der zu warme, rothe Ton am Horizont nicht ganz zu der herrschenden Kälte zu passen. Es könnte zu derselben Luft eine Sommerlandschaft gemalt sein, sie würde jedenfalls in Einklang zu derselben stehen. — Nr. 256: „Der Liebesantrag“ von F. X. Zimmermann in München löst laut, trotz subtiler Ausführung und spricht nicht genug für den Gegenstand des sonst sauber durchgeführten Bildes. — „Die Geschwister“ (Nr. 50) von Plätsche in Düsseldorf. Nicht lebendig genug in der Auffassung; zu hell und mod.artig; besonders das sitzende Mädchen. Sonst hübsch gemalt und mod.artig, ruhig in der Stimmung. — Nr. 178: „Rach der Wäsche“ von Heubner in Weimar. Trotz seiner netten Ausführung zu wenig interessant im Sujet. — Als ein schönes plastisches Bild, das den Gegenstand zu voller Wirkung bringt, dürfte Nr. 224 zu bezeichnen sein, welches die Ueberschrift trägt: „Sollst Du heizen?“ Bortreffliche Malerei, besonders der Duns, und dies Alles von weiblicher Hand. Frau Henriette Konner in Brüssel.

Von einem großen und beachtungswürdigen Talent dürfte das Bild von A. Brandner Zeugnis geben: „Swingli nimmt den kranken Ulrich von Hütten in seinem Hause auf“. Der Künstler, ein Schüler des Herrn Prof. Dr. Pöbner, kündigt seine Kraft in Farbe und Stimmung und dürfte ein Vorwurf laut werden, so ginge er dahin: daß die Figuren für das Sujet sich etwas sprechender gestalten könnten. So könnte namentlich der Bild des Swingli mehr auf Hütten gedrückt sein. Alle Nebenbilde, z. B. die Kalkstätt selbst, das Bett, der Parkettboden, bedürfen große Studien. Die Färbung des Ganzen ist beschöden und die Stimmung klar und durchsichtig bis in die größten Tiefen. — Unter wach misslichen Verhältnissen oft ein Maler seine Werke auszuführen hat, ehe sie der Öffentlichkeit übergeben werden, die zeigt die Darstellung: „Der Porträtmaler in Köthen“ von Ferdinand Meyer. Ein wichtiges, hübsch componirtes Centralbild. Wir empfinden mit dem Maler die ganze Seelenarbeit, die sich seiner bei dem ungetragenen Jungen bemächtigt, dessen Plage er der Leinwand anvertrauen soll. Nirgends geht wohl die Kunst mehr nach Probe als in der Porträtmalerei und nun ein Bild malen unter Umständen, wie sie hier sichtbar sind; das gehört zu den kleinsten Leiden in Künstler's Existenz. Schade, daß der Arm etwas steife sichtbar hat, mit dem sich der Maler auf dem Bilde verweilend voll in die Haare fährt, was auch von dem Unterschenkel des linken Beines gelten dürfte. Sodann dürfte es auch wohl nicht richtig sein, daß der Maler das Portrait gleich im schönsten Goldrahmen zu malen beginnt.

Was die Blumenmalerei anbelangt, so ist auch diesmal die Ausstellung nicht leer ausgegangen. Die Blumenmalerei kann aus einem doppelten Gesichtspunkte betrachtet werden. Entweder malt man Blumen um ihrer selbst willen, vereinzelt oder für sogenannte Blumenstücke, als Hauptmotive. Wenn das nicht der Fall ist und sie ein anderes Subject der Malerei begleiten und demselben mehr Effect geben sollen, dann sind sie bloß Beiwerk. In diesem letzteren Falle kann die Ausführung genaue, flüchtige und glänzende Ausführung eben so sehr Fehler werden, als die zu vage, unbestimmte Nachahmung des Naturbildes; dann

jene zieht die Aufmerksamkeit vom Hauptgegenstande ab und hat gewissermaßen den U. b. d. Stand des zu sorgfältig Betrachteten unrichtigen. Dies erregt Missstimmung, wie alles Versehen oder sorglos Angebrachte Allein ganz anders gestaltet sich die Sache, wenn die Blumen Hauptsache sind, wenn sie an und für sich abgebildet werden. Dann erfordern sie den pünktlichsten Fleiß, das tiefste Studium, einen sehr richtigen Blick für die Töne der Farben und bei der Composition von Blumenstücken das feinste Gefühl. Bei dieser Art von Blumenmalerei sind ungefähre Umrisse und ungefähre Farbgebung nicht genug. — Dies als vorläufige Bemerkung über Blumenmalerei; eiliger Bilder in diesem Jah soll später geachtet werden.
Theodor Droßisch.

* Der Brand des Theaters Alberto Nota in Turin. Der „Perseoranza“ wird vom 13. Juli Folgendes geschrieben: Gestern Abend verbrachte in kurzer Zeit ein heftiger Brand das Theater Alberto Nota, welches an der Allee Umberto liegt. Es wurden die Oper „Giulio e la Comare“ und ein Ballet „Favilla“ (der Feuerfunke) gegeben. Gegen Mitte des zweiten Actes der Oper, es konnte zu gegen 10 Uhr Abends sein, ertönte hinter der Scene ein Heulgeschrei. Dasselbe rührte von einer Tänzerin her, die, im Begriffe, ihren Anzug zu Ende zu führen, sich einen Nichte zu sehr genähert hatte, wobei ihre leichten Kleider Feuer fingen. Aus dem Antlichterzimmer, wo sie vom Feuer ergriffen worden, war sie brechend auf die Bühne zurückgefallen. Wenn es auch dem hinter der Scene anwesenden Theaterpersonal gelang, die Flammen ihrer Kleider zu löschen und sie zu retten, so wurde sie doch die Ursache eines bedeutenden Unglücks. Sie hatte nämlich, ohne es in ihrer Angst zu merken, als sie aus der Kammer nach der Bühne stürzte, das Feuer einiger Decorationen mitgeschleppt, die, von Papier, bald in vollen Flammen standen. Alle Anstrengungen vermochten das verflüchtende Element nicht zu bezwingen, und immer mehr nahen das Feuer zu. Im Parterre und den ganz gefüllten Logen begann schon auf den Ruf: „V'è il fuoco, uscite!“ (Es brennt! hinaus!) eine Verwirrung Platz zu greifen, welche die traurigsten Folgen hätte haben können. Doch erscholl ein glücklicher Ruf von verschiedenen Seiten Ruhe, man möge sich doch nicht rühren und sich ruhig verhalten; so wurde denn, obgleich die Menge sich nach dem Ausgange drängte, eine Menge Neugieriger und Beomnere für einige Zeit zurückgehalten und so die Wasse der plötzlich fliehenden bedeutend vermindert und sonst unermessliches Unheil verhütet. Das Feuer griff indessen rasch um sich, und die Flamme nahm schon, vom Gase, das aus den von der Hitze geschmolzenen Röhren strömte, genähert, auf der Bühne eine schreckliche Ausdehnung an, als, man weiß nicht, auf wessen Rath, der Vorhang, den die Flammen noch nicht ergriffen hatten, herabgelassen wurde. Das Dynamitstragen nahm fortwährend größere Dimensionen an, doch immer war den Besonnenen und Muthigen noch Ausdauer möglich, und so gelangten Alle, wenn auch viele Tausende und Anzüge stark mitgenommen wurden, unverletzt hinaus, ohne daß ein größeres Unheil zu beklagen gewesen. In kurzer Zeit war das ganze Theater ein Feuermeer. Die herbeigekommene Feuerwehre vermochte eben nur die Flammen von einem nahe gelegenen Holzmagazin abzuhalten. — Gegen halb 12 Uhr standen vom Theater nur noch die kahlen, nackten Mauern und gaben den Umtrieb des niedergebrannten Hauses an. Das Feuer hatte schon, wenn auch hier und da bis gegen Mitternacht noch aufflackernd, Alles verzehrt. Der Unternehmer und das Personal verloren ihre sämmtlichen Garderoben und Ausstattungen. Man hofft auf die hülfreiche Hand der Einwohnerchaft.
* Die Kaiserstadt an der Donau. Wiener Photographen. 297 S. Zürich und Stuttgart. Leo Worts Verlag. Um den Charakter einer Stadt kennen zu lernen, hat man in neuerer Zeit von dem alten Styl gewöhnlicher Reisehandbücher Lebenswerth abgesehen, und so auch sind diese Schilderungen der Kaiserstadt verfasst, wodurch der Fremde gar bald ein anschauliches Bild bekommt. Mit wenig Worten begnügt sich die Physiognomie der Wiener Stadt; man kennt sodann Straßenscenen kennen, so wie die Politiker aus Passion. Die schöne Wienerin, der Lehmann, ein „kleiner Beamter“, so wie die Wiener Theater solche hinterher. Man gewinnt Blicke in das tanzenbe und musikalische Wien, in die öffentlichen Gärten und Rasthäuser; es wird uns eine Reue vorgeführt, der Dom, die Universität und zuletzt auch die „Herren von der Feder“. Nur hätte der Verfasser die Poetik aus dem Spiele lassen sollen, die hier und da sichtbar, wie z. B. über Dr. Laube und etliche weibliche Mitglieder des Hofburgtheaters. Im Uebigen ist das Buch höchst nobel ausgefallen.

(Seltene Todesursache.) Aus Eppingen in Badischen schreibt die „Heidelberg Zeitung“ vom 13. d. M.: „Gestern wurde hier eine alte Frau beerdigt, deren Todesursache in unserer Zeit wohl zu den seltensten gehöret. Am Freitag ging dieselbe in den Wald, um dortes Holz zu sammeln. Da fand sie eine Pflanze mit schwarzen Beeren, wozu sie einige Zweiglein abrupfte. Einem Knaben, der ihr h. gepnete, bot sie auch davon an: dieser aber bemerkte ihr, daß die Frucht giftig sei. Dem ungeachtet verzehrte sie einige davon mit den Worten, daß sie recht süß seien und ihr nichts schaden würden. Als sie Abends nach Hause kam, klagte sie über heftige Leibschmerzen! ihre Tochter reichte ihr auf Verlangen etwas Brantwein und später Caffee, den sie noch trank. Aber bald wurden die Schmerzen größer; auf suchtbare Conspirationen folgte Bewußtlosigkeit und schließlich der Tod. Bei dem am folgenden Morgen vorgenommenen Section fand man bei ihr noch zwei ganze Beeren, sowie mehrere Samen der Tollkirsche (Atropa Belladonna), deren Genuß die arme Frau mit dem Leben hatte bezahlen müssen.“

Getreibepreise. Dresden, am 27. Juli 1868.

a. d. Börse	17 1/2	17 1/2	17 1/2	17 1/2	17 1/2
Weizen (weiß)	7 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2
Weizen (braun)	6 1/2	7 1/2	7 1/2	7 1/2	7 1/2
Roggen	4 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2
Gerste	3 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
Haber	2 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Stroh (weiß)	2 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
Stroh (braun)	2 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2

von
Nr.
siehe den
für
P. P.
für
empfehlen
Salz
kleine
divers
jugelom
ren. E
Sophia
hähne
Ru
200
weden g
ein betr
zu N
Nähre 2
Gine ob
padten g
F. d. r
sind g
nieberz
G. L. K
die B
Leuten d
Oste t
m. b. d
T. 15 i
G. m
sowie e
ist billi
zweite St
Mat
à Scho
neue
Fe
E. P.
G. in L
einem
zu miet
Siezelas
A
Ein Ju
von N
Referre
den zum
Nr. 9, 6
Brid
radi
7. 7
Dipp

Feinsten Düsseldorfer Tafel-Wein
 pro Liter incl. Faß von 6 Zbl. an liefert die
Dampf-Maschinen-Wein-Fabrik von
Meinhard Ringner, Dresden, Feldgasse 10.

Von der als vorzüglich anerkannten Giarre
Nr. 48, à Stück 4 Pf. Mi le 13 Thlr.,
 habe ich wieder einen größeren Posten in Verkauf genommen und empfehle
 solche den geehrten Herren Rauchern ganz besonders.
G. S. Arabmer, Wallstraße Nr. 1,
 vis-à-vis der Post

Cigarren-Offerte!
 Für Raucher feiner kräftiger Cigarren empfehle **Havana-Ausschuss**
à Mille 12, 16, 20 u. 30 Thlr.
Bernhard Uhlig, Radergasse 28.
 P. P. Aufträge nach auswärtig effectu e franco D. O.

„Dresdner Kurier“.
 Nachbestellung auf den „Dresdner Kurier“
 für die Monate **August** und **September** werden
 zu 14 Ngr. angenommen. Für **auswärtig** beträgt der
 Preis des Post-Abonnements, wenn dies bei der Unterzeichne-
 ten bestellt wird, bei franco-Verbreitung 18 Ngr.
 Bei der **großen Verbreitung**, welche der
 „Dresdner Kurier“ in der kurzen Zeit seines Be-
 stehens gewonnen hat, eignet er sich auch **besonders** zu
Inseritionen aller Art.
Die Expedition.

Bau- und Möbelbeschläge
 empfohlen in soliden Waare zu den billigsten Preisen
Richter & Berlin,
 Galeriestraße Nr. 18, Kurz- und Warenwaren-Handlung.

Auktion. Heute Dienstag zu morgen
Kleine Oberseergasse 2 I. — Fortsetzung der Versteigerung
 diverser Waaren, Mobilien, Effecten, als: neu hin-
 eingekommene circa 15000 Stück diverse Sorten gut abgelagerter Cigar-
 ren, Essenzen, Seifen, acht farbige Pfaffen, eiserne
 Sophas, Spiegel, Uhren, Bettstellen, Bier-
 hähne und diverse Utensilien.
Rudolph Meyer, Richard Meyer,
 verpflichtetster Auktionator verpflichtetster Assistent.

2000 Thaler
 werden gegen vorzügliche Hypothek auf
 ein herrschaftliches Gut bei Dresden
 zu Michaeli ohne Agent gesucht. Das
 Nähere **2000 Exp. b. H.**

Verkauf.
 Mein unter der Firma „Gat-
 hof z. Schützenhaus“
 zu Johannegeorgenstadt, an der
 Schwarzenberg-Kulmbader Straße ge-
 legenes Haus, z. B. v. Bismarck-
 krieg sieht wegen Nachkauf zu ver-
 kaufen. Kaufinteressenten wollen sich früher
 künftigen **8. August, Vormittags**
10 Uhr, g. f. an der v. Stelle
 einfinden.
 Unter **Bedingungen**, sowie nähere
 Beschreibung der Grundstücke sind zu-
 vor auch auf Anfragen von mir zu
 erfahren.
 Neustädtel b. Schneeberg,
 am 26. Juli 1868.
Joh. Gottfr. Müller

Eine Restauration, Gasthaus
 oder ein passendes Lokal wird zu
 pachten gesucht.
 Näheres mit Angabe des Preises
 sind große Poststraße 24 C. parterre
 niederzulegen.

C. L. Logis, im Preise von 60
 bis 80 Thlr. wird von künftigen
 Seiten baldmöglichst zu mieten gesucht.
 Offerten mit Angabe der Mieten
 nebst des Preises bittet man unter
T. 15 in der Exp. b. H. niederzulegen.

Ein gutes Gebett Betten, ein Tisch
 sowie ein Spiegel in Goldrahmen
 ist billig zu verkaufen. Näheres große
 Poststraße 12 parterre.

Meinen russischen Landknechten
 zur Nachricht, daß eine Col-
 lection russischer Rubel
 von Peter dem Grossen
 an, vollständig, u. einige
 Denk- u. Platinamün-
 zen zu haben sind Lütichau-
 strasse 3, Hofwohnung, 1 Zr.

Neuer
Wassers-Berliner
 à Schock 27, Ngr., Etad 6 Pf.
neue Christiania-
Fetterlinge,
 Schock 4, Ngr. empfiehlt
A. Pistorius, Brühlstraße 36.

Ein Logis mit Laden wird auf
 einem Dorfe bis 1. Septemb.
 zu mieten gesucht. Näheres große
 Poststraße 12 parterre.

Feinstes Petroleum
Solaröl, Ligroin,
 empfiehlt billigst **M. F. Rivas,**
 Doppeldwarsplatz 7.

Für
Ärzte.
 Ein Induction-Apparat, neu
 von Munter aus Paris, nebst
 Reserve-Elemente à 1 Pfund
 Bismutplacat de mercure
 stehen zum Verkauf Lütichaustraße
 Nr. 3, Hofwohnung, 1 Zr.

Bräusches Insectenpulver,
Pflanzengrün,
Pflanzengrün,
radicalen Wanzenod
 empfiehlt billigst
M. F. Rivas,
 Doppeldwarsplatz Nr. 7.

Gesuch.
 Eine junge, gebildete Witwe, welche
 der selbstständigen Geschäftsführung
 auf größeren Nützlichkeiten bereits mit
 Erfolg vorgeht, sucht bald mög-
 lich eine gleiche Stellung. Gefällige
 Offerten werden franco unter der
 Adresse **A. Z. Dresden, Bischofs-**
weg 53, 1. erbeten.

Anhydrat-
Kochtöpfe
 (nicht Coburger sondern) aus Eisen-
 blech, gefangtes und verzinktes Pa-
 tier, empfehlen
Kr. Flach's Nachfolger,
 Seeferstraße Nr. 3.

Call-Os
 als: Weisbrot, Grolon, Java,
 Campino, v. Schmied u. d. Kräftig,
 von 7 bis 12 Ngr. a. Pfd., so wie
 g. braunt von 9 bis 13 Ngr., hält
 best. empfehl.

G. A. Herbst,
 Ecke der großen u. kleinen Postgasse.
Holzgassee 5
 ist ein **Logis** zu 2, Thlr., so wie
 eines zu 16 Thlr. zu vermieten und
 zu Michaeli zu beziehen.

Den geehrten Herren um mein:
Buchhalterstelle,
 welche bis dato ohne Nachricht blieben,
 hierdurch zur Notiz, daß dieselbe be-
 setzt ist.
 Dies, den 16. Juli 1868.
G. Moritz Förster,
 Zimmer- und Schiffsbaumeister.

Cigarren
 in den verschiedensten Sorten zu billi-
 gen Preisen empfiehlt
G. A. Herbst,
 Ecke der großen u. kleinen Postgasse.

Empfehlung.
 Damen können das Schneidern,
 Wäschen, Mustern nach jeder
 Figur, Zuschneiden nach dem Schnitt-
 maaß ohne alle Vorkenntnisse in
 20 Stunden gründlich und nach sehr
 leicht faßlicher und neuesten Methode
 erlernen. Ueber Fähigkeit gegen Mittels-
 Doppeldwarsplatz 10 im Hand-
 geschäft.

20,000 Thaler
 werden gegen gute 1. Hypothek auf ein
 großes Landgut gesucht. Geeignete
 Offerten bittet man unter der Adresse
 H. H. 100 in der Expedition b. H.
 gefälligst franco zu bezulegen.

Eine Oberhemden-
Plätlerin
 welche flott und gewandt in dieser
 Arbeit ist, kann Sommer und Winter
 unna erbrochen Arbeit erhalten in der
 Bahf- und Vottanplatz Markgrafen-
 Straße Nr. 22.

Vortheilhafte
Offerte.
 Sollte ein thätiger Mann,
 welcher circa 100 Thlr. dis-
 ponibel hat, sich bei Fabrication
 eines neuen Artikels, welcher pro
 Woche 1-4 Thlr. Verdienst bringt,
 betheiligen wollen, so wird derselbe
 nicht, seine Adresse unter
 dem Buchstaben **M. A. R.** in
 Meiners Industral-Bureau, Dres-
 den, Wischgrabenstraße 19, 1,
 abzugeben.

Gelder
 auf Hypothek und gegen sonstige
 Sicherheit auszuleihen ist beauftragt
H. S. Gösel,
 R. S. Notar,
 Landhausstraße 20, 1. Et. u. Victoria
 Str. 27, part.

Eine
Buchbinderei,
 mit Handel verbunden, ist zu ver-
 kaufen, denn auch weniger Bemittelte
 ist es hier möglich, sich eine angenehme
 Selbstständigkeit zu begründen. Aus-
 kunst ertheilt Langestrasse Nr. 43
 Herr Restaurateur Paul.

Bäcker-Lehrlings-
Gesuch.
 Ein Knabe, welcher Lust hat, Bäcker
 zu werden, kann unter billigen Be-
 dingungen bei mir in die Lehre treten.
A. Zscheile,
 Ecke der Klauen- und Louisestraße.

Eine gebrauchte **Hobelbank** wird
 zu kaufen gesucht. Näheres die-
 liebe man abzugeben am See Nr. 31
 bei Herren **Vendictus & Co.**

Hoggenbrot
 von neuem Getreide, gut altsaden,
 11 und 13 Pf. pr. Pfund, empfiehlt
Friedrich Falke,
 17 Louisestraße 17.
 Auch könnte d. a. l. e. b. i. n.
Lehring
 ein gutes Ut. r. o. m. m. n. s. i. n.

Marinirter Aal von der
 nor. weissen Rasse ist zu v. r.
 kaufen, das Pfund 13 Ngr. :
Freibergerplatz Nr. 21 b
 diese Tage.

Neuesten Freitag 31. Juli sind
 in Dresden **Wittestraße Nr.**
12 im Nüchelhof ein Paar
starke Arbeits-Pferde
 zum Verkauf ausgestellt

Indischen
Lompenzucker,
 sowie
Neuesten Weinessig
 à Kanne 20 und 25 Pf.
 empfiehlt zum Einlegen der Feichte
G. A. Herbst,
 Ecke der großen u. kleinen Postgasse.

Ein Gasthof,
 in einem vortheilhaften Ort u. Straße
 gelegen, mit schönen Gärten, Wiesen
 und Obstgärten, ist mit sämmtlichem
 todten und lebendem Inventar bis
 5-6000 Thlr. Anzahlung zu ver-
 kaufen. Die näheren Bedingungen er-
 theilt **H. A. Hecker,** Agent in
 Dohna bei Pirna.

Ein junger Mann, gelehrter Ma-
trianer, sucht weiter beschreiben-
 Ansprüchen oder als Volontär Stell-
 lung auf einem hiesigen Comp. l. t.
 Gefällige Adressen bittet man unter
H. F. Nr. 50
 in der Expedition der Dresdner Nach-
 richten niederzulegen.

H. A. Flurschütz sucht ein ge-
 d. n. t. e. r. e. S. o. l. d. a. t. e. S. t. e. l. l. u. n. g.
 Geehrte Adressen bittet man in der
 Expedition d. N. unter „Fruchtig“
 niederzulegen.

Avls
 für **Damen.**
 Ein im 28. Jahre stehender Herr, von
 einnehmendem Aeußern, vortheilhaftem
 Charakter und anständigen Sitten,
 welcher beabsichtigt, später nach Amerika
 zu reisen, sucht die Bekanntschaft einer
 jungen Dame zu machen, die wünsch-
 lich musikalisch und sprachlich gebildet
 ist. Gef. Adressen mit kurzen bio-
 graphischen Notizen werden erbeten
 sub **A. G. A. poste restante Dresden.**

20-30 Kanne
 gute Morgenmilch werden täglich
 zu liefern gesucht.
 Näheres in Dresden am See 41
 im Wagnerschäft.

Ein feines herrschafft. Phaeton
 ist im Auftrage für die Hälfte
 des Kostenpreises zu verkaufen:
 An der Elbe 18, 1. Et.

Hunde!
 Ein schöner Seltener Spitz seine Sei-
 den-Bräutigam und ein weißer Solo-
 länger sind zu verkaufen. Poststraße
 Nr. 59 part. bei Herrn **Russell.**
 Hunde werden sehr fein gehalten.

Schloffer, Tischler und ein tüchtiger
Metallrechner sind bei gutem
 Lohn ausdauernde Arbeit in der **Ma-**
schinenfabrik
Ramenzerstraße Nr. 23.

Ein Victualien-Geschäft mit Spi-
rituosen und Schenkwirtschaft,
 Mitte der Altstadt ist billig zu ver-
 kaufen. Näheres **Widergasse Nr. 13**
 in der Restauration.

Eine Hofbarstraße (neu) ist
 billig zu verkaufen. Poststraße 21, 4.
Geld auf Hypothek auszuleihen:
 Dresden, Königsstraße 7.
H. S. Gösel,
 R. S. Notar.

Grosser Esfurter
Randelblumenkohl
 vorzüglich zum Einlegen, sub 10 Schock
 auf dem Antonplatz. Gute billig zu
 verkaufen. Stand heimlich an der
 Firma: **Niederlage, Marienstraße 8,**
Schubarth aus Erfurt

Am Sonntag Nachmittag ist eine
goldene Broche
 Schlangenform, von Löwen über
 Blasen nach Dresden herein, ver-
 loren gegangen.
 Der eheliche Finder erhält eine an-
 gemessene Belohnung.
 Königsstraße 10, IV. rechts

Geld (Handdarlehne) auszu-
 leihen. Näheres sub
A. A. nach Köhl's An-
 noncen-Bureau, Königsstraße 7.

50 Thlr. Gratification werden
 demjenigen zugesichert, welcher
 einem hiesigen Bürger eine feste
 Etage an der Loh, Post oder
 hiesigen hiesigen Ecke verleiht.
 Näheres unter der Adresse
H. H. 10
 in der Expedition der Dresdner Nach-

Morgen Schlachtfest,
 wozu ergebenst einl. d. e. t.
W. Techritz,
 Strasse Nr. 27.

Einkauf von Tuch und
Wolle
 in großen und kleinen Posten. Zer-
 rassengasse 4 im Hofe
H. Schönbörger.

Schössergasse 24
Crinolinen,
 billige Hauscrinolinen 7 1/2, 9 u. 10
 Ngr., bessere Sorten mit eingewirkten
 Bändern 14, 18 und 20 Ngr.,
Stoffcrinolinen 25 Ngr.
F. B. Kaempfe
 Schössergasse 24

Wiener
Pugilistik
 auf alle Metalle und Glas-
 sachen anwendbar, verkauft allein
 acht in Flaschen von 8 Loth Inhalt
 à 2 Ngr.
Richard Gagerhorn,
 S. Neustadt a. d. Kirche 3

Alle
alte Münzsorten
 sowie Gegenstände aus alten Zeiten,
 namentlich von Porzellan, sucht zu
 kaufen das **Alterthums- und**
Münzen-Geschäft von
Emil Weise jr. in Dresden,
 Victorstr. 24, gegenüber d. Halbesgasse

Billiger Verkauf.
 Gute ausgetrocknete
Kernseife
 à Pfund 4 Ngr., bei 5 Pfund billiger,
 bei 10 Pfund noch billiger;
Schmier-Seife,
 à Pfund 2 Ngr.,
Stearin-kerzen,
 à Radel von 6 Ngr. an, bei 5 Radel
 noch billiger, empfiehlt
A. A. Tammier,
 Freiburger Platz 21c.

Photographie
 von
J. S. Zimmermann
 liefert gegen Garantie nur gute und
 klare Bilder gegen billige Preise.
Oranienstr. 38, Albertsbad.

Geucke's „Express“
Dresden.
 Expedition des Co. m. d. d. -Ges. z.
 Verpackung u. Transport-Affäre.
 Lagerung von Gütern u. Effecten.
 In- und Auslieferung aller
 Centralstelle für Privat- u. Geschäfts-
 Angelegenheiten aller Art.

Ein in ein schwarzes Händchen mit
 verbleibendem Schlüssel, Stroh-
 schwanz, hat sich gestern verloren.
 Gegen Belohnung abzugeben **Wick-
 reudorf, Moritzburgerstraße Nr. 9.**

Anfang 6 Uhr: **Restaurant** Ende 10 Uhr:
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute Großes Concert
 von Herrn Musikdirector J. G. Reich mit der Frankl'schen Capelle.
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Programm a. d. Cassen.
Morgen grosses Extra-Doppel-Concert
 von A. S. Müller's Substromper Herrn August Böhm und Herrn
 Musikdirector J. G. Reich.
 Orchester 30 Mann Abwechslend Streich- u. Hornmusik.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

Große Wirthschaft
 des Königl. Großen Gartens.
 Heute Dienstag den 23. Juli:
Grosses Concert
 vom Hausbalken-Chor des 1. Inf. Leib- u. Grenadier-Regiments
 „König Johann“ unter Leitung des Hausbalkens J. Schwarz.
 Anfang ausnahmsweise 6 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Wwe. Tippmann.
Garten-Club
 in
Stadt Coburg.
 Heute Abend von 7 Uhr an
Großes Abend-Concert
 von Herrn Stadtrumpeter Fr. Wagner und dem Trompeterchor
 des 1. S. Garderegiments.
 Entrée 2½ Rgr. G. Hillme.

Lincke'sches Bad.
 Heute Dienstag den 28. Juli:
 Auftreten der berühmten amerikanischen Gesellschaft
Christy's Minstrels
 in Verein mit der
Harfenvirtuosin Miss C. Turner
 10000 Loräon.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Entrée 3 Rgr.
 Wuschy.

Restauration
zur stillen Musik.
Heute Frei-Concert,
 wozu ergebenst einladet **ES. Kaulitz, Restaurateur.**
Restauration zum Bazar.
Heute Frei-Concert.
 Achtungsvoll F. Teds.


Körner-Garten.
 Heute entreefreies Concert
 vom Scheibenschützen-Chor.
 Anfang 7 Uhr
 Es ladet ergebenst ein
Wilhelm Geller.

Schweizerhäuschen.
 Heute Dienstag grosses Frei-Concert
 unter Leitung des vortrumpeters Herrn J. Gärtner.
 Anfang 7½ Uhr. NB. Von 3 Uhr an
Potage mit Fuhn und Käsekäulchen.
Restauration am Central-Bahnhof
 empfiehlt heute von 4 Uhr an **Plinzen.**
 Abends von 7½ Uhr an **Concert der Singspiel-Gesellschaft Amusant.**
 Stunden, wo der Frohsinn wähet, sind so selten. Nicht sie nie! Schöner Unfinn glaube mir, er gehet zur Post, denn Frohsinn wähet das Leben Dir. Wer lachet will, der lachet zu mir.
 Um gütigen Besuch bittet ergebenst
Hildebrand.

Garten Restaur. v. G. Schulz. Ost- u. Allee und Schützenplatz 16.
Heute grosse humoristisch-mimische Soirée
 von Herrn Musikdirector Giebner.
 Drittes Auftreten des berühmten Musik- und Schauspieler **Koch** nebst Tochter aus Leipzig.
 Anfang 7½ Uhr. Entrée 1½ Rgr.
 Die mit so großem Beifall aufgenommenen Vorträge des Herrn Müller noch lassen auch mich einen zahlreichen Besuch erwarten. **G. Schulz.**

Im Garten zur „Hoffnung“
 Falkenstrasse 3.
Heute Freiconcert von Militärmusik.
 Illumination u. Feuerwerk. Von 3 Uhr an Käsekäulchen. Zu freundlichen Besuche ladet ergebenst ein **Friedr. Kaufmann.**
Strehlen. Morgen Mittwoch entreefreies Garten-Concert. Anfang 6 Uhr.

Bekanntmachung.
 Die erste diesjährige Versammlung des hiesigen Vereins der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung soll künftigen Dienstag den 28. d. M. Abends 7 Uhr in dem dazu stiftlich überlassenen Sitzungssaal der Herren Stadtverordneten gehalten werden.
 Alle Mitglieder des gedachten Vereins werden hierdurch dazu eingeladen.
 Dresden, den 24. Juli 1868.
Der Vorstand des Dresdner Haupt-Vereins der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung.
 Dr. Rohlfshütter, d. S. Vorsitzender.

Mädchen und Wittwen!
 Diese Zeilen wenden sich an diejenigen von Euch, die 25—35 Jahre alt, von annehmender äußerer Erscheinung womit Leinwandweges eigentliche Schönheit gemeint ist, einfachen Sinnes und gebildeten Geistes sind. Sie gehen aus von einem nahe am Ende der dreißiger Jahre stehenden, wissenschaftlich gebildeten, körperlich kräftigen und geistig regsamem Manne (Dresdner), der in fester, geachteter Stellung ein mit gegründeter Aussicht auf Erhöhung verbundenes Einkommen von 100 Thln. bezieht. Vorher zwingen diese Verhältnisse ihn, der so gerne möchte frei wählen können, die Verbindung ab, daß seine Lebenszufriedenheit nicht mittellos sei.
 Mädchen und Wittwen! So Manche unter Euch, welcher keine der bezeichneten Eigenschaften fehlt, hofft in der Sorge ihrer Lebensverhältnisse und unter dem Druck der gesellschaftlichen Conventenz schon lange vergebens auf die zum gegenseitigen Erkennen führende Begegnung mit dem brauen und gebildeten Manne, dem sie mit Freuden sich zu eigen geben möchte. Welche vernünftige Rücksicht wollte wohl eine solche abhalten, sich mit dem Einfachen dieser Ansprache schriftlich in Beziehung zu setzen? Es würde dies zunächst durch ein bis Freitag den 31. d. M. an die Expedition d. Bl. unter M. N. Nr. 69 eingehendes Schreiben geschehen, von welchem man wünscht, daß es ausführlich genug sei, um von der Persönlichkeit und den Verhältnissen der Schreibenden ein Bild zu gewähren. Ich verpflichte mich bei meiner Namensdehr, die mir vor aller Welt nicht mehr gilt, als vor mir selbst, jede mit der vollen Adresse der Abänderin unterzeichnete Zuschrift sofort mit Angabe meines Namens und meiner Wohnung zu beantworten. So wird Vertrauen dem Vertrauen begegnen und von beiden Seiten Mühsal für zeitweilendes, ehrenhaftes Verfahren vorhanden sein.
 Noch drängt es mich, zu sagen, daß ich als vernünftiger Mann allerdings die gemüthlichen und practisch häuslichen Eigenschaften meines künftigen Weibes in den Vordergrund stelle, daß jedoch solche Resultate der Bildung, welche dem Leben höheren Schmuck verleihen, wie Sinn für Literatur und klassische Musik, mir als besondere Pfänder städtischen Zusammenlebens erscheinen würden.
 Zum Schluß noch die Versicherung, daß ich durchaus nicht der Mann bin, der auf die Kunst und Vergangenheit seiner wählten angestricheliche Rücksichten nimmt.

Aufforderung
 an Versicherte der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
 Eine Anzahl Versicherte, welche either weder in Güte, noch auf dem Rechtswege von gedachter Gesellschaft die ihnen zustehenden Brandschadigungen erhalten konnten, sind zusammengesetzt, um hinweg gemeinsame Nachregeln zu beraten.
 Alle Versicherten, welche sich diesen Schritten anschließen wollen, werden aufgefordert, eine kurze, unerschöpfliche, wenn möglich durch Belege unterstützte Angabe ihrer Beschwerden gegen die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft unter Adresse: „Gutsdörfer Hofmann, Wobelsdorf bei Gohrau i. Schl.“ einzuliefern, auch gleichzeitig zu erklären, ob sie geneigt sind, einer für Monat August etc. beabsichtigten Conferenz beizuwohnen, bezügl. welcher nähere Mittheilung folgen wird.
 Mehrere schießliche Grund-, Mühlen- und Fabrikbesitzer.

Depot
 von
Nähmaschinen
 aus der Fabrik von
Clemens Müller
 in Dresden
 (bekanntlich eines der vorzüglichsten Fabrikate)
 zu Probe-Spreisen bei
Rudolf Poppe,
 Dresden, Rosmarinstrasse Nr. 2.

Auction. Mittwoch den 29. Juli und folgende Tage Vormittags 10 Uhr sollen in der Königl. Gerichts- und Rath's Auction, Casernenstraße Nr. 8 I., wegen Abreise einer Herrschaft eine Parthie altes Meissner Porzellan, Bücher, Federbetten, Tisch- und andere Wäsche, Teppiche, Portieren u. s. w. meistbietend versteigert werden. **Joh. Garten,** Königl. Gerichts- und Rath's Auctionator und Taxator.

Ein solches Pands und Zwiere Geschäft wird bei sofortiger Uebernahme zu kaufen gesucht.
 Adressen unter D. E. G. bittet man im Seifenbergewölbe des Herrn Müller, Webergasse 24. niederzulegen.
Schlosserei - Verkauf.
 In Mitte der Altstadt ist eine Schlosserei mit guter Kundschafft Verhältnisse halber zu verkaufen.
 Näher im Klempnergeschäft, Annenstraße 1 u.

800 Thaler
 werden auf ein Haus mit Garten zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht. Näher: Jakobsgasse Nr. 1, part.

Hausverkauf.
 Ein Haus, Freihergerplatz, mit Garten und Nebenhof soll für 9000 verkauft werden.
 Näheres Jakobsgasse 1 part.
Ein Pferd, welches complet geritten, militärfrumm und preiswürdig ist, wird zu kaufen gesucht. Adre bittet man unter N. O. P. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Achtung.
 Ein ganz neues, schwarzes, gelbes Damastkleid mit einem dazu gehörigen, goldbrodirten Schal, welches neu 150 Thlr. gekostet, soll billig verkauft werden.
Webergasse 18 II.

Geschäfte
 werden stets zum Kauf und Verkauf übernommen im General-Agentur-Bureau, Jakobsgasse 1.

Zwei Thaler
 Belohnung.
 Eine silberne Ancreuhr mit silberner Ketten und Verloques (Kalender) ist am 27. Juli in den Vormittagsstunden in Loschwitz an der sogenannten Wipplunze, an der dort befindlichen Wirthschaftsleue gelassen worden und abhanden gekommen. Bei Abgabe derselben an den Ortsrichter Herrn Engel in Loschwitz erhält der Arliche Finder obige Belohnung. Vor Anlauf der Uhr wird gewarnt.

Ein herrschaftliches
Gut
 bei Dresden ist Familienverhältnisse halber ohne Unterhändler zu verkaufen. Das Nähere H. v. R. Exp. d. Bl.

Kunst-Stopferei
 in Kleidungsartikeln von jedem Stoff, bezgl. Spitzen, Damast, Gardinen, sowie türkische Schawls werden dem Muster täuschend ähnlich gestopft **Wildstruffer Strasse 45 vierte Etage.**
 Mit 300 Thaler, welche Sicherheit erhalten, kann sich Jemand in einer hiesigen Fabrik eine angenehme und ausdauernde Stellung bezügend, wenn Betreffender sich keiner Arbeit scheut. Frankirte Offerten unter **F. Z. A. 300** Hofpostamt niederzulegen.

Grober Kies
 ist unentgeltlich abzuholen auf dem Neubau keine Plauenische Gasse.
Elegante
Damenhüte
 in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen das Hutgeschäft große Kirchstraße 6.

Gutverkauf oder Tausch.
 Ein Landgut unweit Dresden, mit circa 150 Scheffel Areal ist mit sämmtlicher Ernte und Inventar zu verkaufen. Auch würde ein kleineres Grundstück als Zahlung mit angenommen. Offerten franco poste restante Dresden Nr. 65.
 Stern eine Anlage

Dr.
 Sr.
 Täglich
 In
 werden
 bis
 tag
 12
 werden
 Angek.
 haben
 15,000
 hat das
 der Maj
 Greiz, v
 dachten
 zu Dres
 vom Wü
 der Toll
 die Fris
 bis mit
 mend, d
 Riffingen
 und b
 Blausaff,
 nach
 gegenwärt
 auf die
 hinzun
 minder
 ausdrück
 strafbar
 gegen Di
 bei betref
 verflohen
 wesenheit
 gloden
 Eifer, fo
 durch d
 Land we
 reise der
 Noch im
 Theilnahm
 Zustände
 gewinnm
 gassen be
 herkömm
 zu ein
 Unterbre
 nen Bode
 Besuche
 reichbaren
 schon vor
 Ueberzeug
 Sur ja d
 Prachtbau
 Stände
 freundlich
 ner wal
 Einfach
 wenn nu
 — im
 ja der
 mit Gese
 gewiesen
 zwischen
 des lech
 Luxus,
 Welben u
 systems
 matische
 auch, da
 Keiten v
 gestiegen
 Franzens
 spricht;
 bis zum
 bis eben
 malige
 Viele an
 Elfter ve
 *) U
 wir, dah
 der füt
 des Köni
 „an die
 der Mita
 nannte
 aher der
 gebornen
 machen
 Empfeh